

SOMMERSEMESTER 2014

33149 Forschungsseminar/Vortragsreihe „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“

Di 18:00-19:30 Uhr, s.t. (VG 1.37)

In dieser Vortragsreihe präsentieren Angehörige des Lehrstuhls, fortgeschrittene Studierende, Doktoranden und PostDocs ihre laufenden Projekte zum Themenbereich „Wirtschafts- und Sozialgeschichte“ (vorrangig in Deutschland). Außerdem stellen auswärtige Wissenschaftler/innen ihre Arbeiten vor. **Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.**

Jede Veranstaltung kann auch einzeln besucht werden.

Terminplan

29. April Tobias Jopp (Regensburg)

Der Erste Weltkrieg aus der Sicht des Kapitalmarkts

Since the seminal paper of Willard, Guinnane, and Rosen (1996), economic historians have increasingly directed their attention towards analyzing historical capital market data as a quite neglected source of people's – strictly speaking: investors' – real-time expectations on the course of a particular war and on which country, or alliance of countries, will win the war, or lose it. While Willard et al. as well as, for example, Brown and Burdekin (2002) and Weidenmier (2003) focus on the US Civil War using especially data from the greenback and grayback markets, others focus on World War II (e.g., Frey and Kucher 1998, 1999, 2001; Frey and Waldenström 2003, 2004, 2007; Oosterlinck 2003) using bond prices. Besides, there are also studies that do not exclusively deal with an important war event. Ferguson (2006), for example, investigates the period 1848 to 1914 relying on bond price series; and Oosterlinck and Ureche-Rangau (2012) study Romania in the interwar-period. Ultimately, all those studies attempt to analyze data in a way that real "turning points" in contemporaries' expectations on involved countries war efforts can be identified and distinguished from pure "blips". Yet, it is somewhat remarkable that World War I – the "great seminal catastrophe of the twentieth century" – has not attracted much research in this respect. Therefore, this paper is intended to conduct an analysis that identifies the turning points in World War I as suggested by bond price series linked to the Allied and Central Powers at the neutral marketplace Amsterdam.

13. Mai Julia Schnaus (Regensburg)

Die deutsche Bekleidungsindustrie 1918-1973

Heute werden ca. 95% der in Deutschland verkauften Kleidung im Ausland produziert. Dies war keinesfalls immer so. Im Deutschen Kaiserreich wurde so viel Bekleidung hergestellt, dass sie in großem Umfang exportiert werden konnte. Wie kam es aber dazu, dass eine einstmals in Deutschland so starke Industrie heute kaum mehr eine Bedeutung hat? Mit dieser Branche hat sich die (wirtschaftshistorische) Forschung bis auf wenige Unternehmensgeschichten nicht beschäftigt, was sicherlich auch der schwierigen Quellenlage geschuldet ist. Der Vortrag beleuchtet – neben einem kurzen Forschungsüberblick – die Entstehungsbedingungen der deutschen Bekleidungsindustrie von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg und behandelt dann ausführlicher die Entwicklung in der Weimarer Republik, während des Nationalsozialismus sowie in der BRD bis in die 1970er Jahre. Gefragt wird dabei insbesondere nach den Themen, die die Branche in der jeweiligen Zeit bewegten, welchen Einfluss die jeweiligen politischen Systeme auf die Bekleidungsindustrie hatten und wie es zum Niedergang der Branche in den 1970er Jahren mit der Verlagerung der Betriebe ins Ausland kam. Soweit möglich soll die Entwicklung auf der Branchenebene mit einigen Fallbeispielen illustriert oder kontrastiert werden. Außerdem werden Probleme aus der Forschungspraxis angesprochen.

3. Juni 18:00-19:00 Uhr
Raffael Parzefall (Regensburg)
Die tschechoslowakische Bodenreform und das Haus Thurn und Taxis
In diesem Dissertationsprojekt wird die Verknüpfung untersucht zwischen der tschechoslowakische Bodenreform (1918-1933), die damals eine beispielelose Um- und Neuverteilung von Grundbesitz in der Zwischenkriegszeit darstellte, und dem Haus Thurn und Taxis, das in Böhmen seit dem 19. Jahrhundert Großgrundbesitz hatte. Infolge der Verhandlungen um Entschädigung für enteigneten Boden- und Waldbesitz entstanden Netzwerke von national und international agierenden Akteuren, deren Handlungsräume in der Dissertation untersucht werden sollen. An der Schnittstelle von nationalem Ereignis, der Bodenreform, den von der Enteignung betroffenen nicht-tschechoslowakischen Grundbesitzern und den formellen wie informellen internationalen Foren soll der Mikroprozess der Enteignung am Beispiel des Hauses Thurn und Taxis dargestellt werden. Dieser Versuch wird unternommen, um die Frage nach der Involviertheit der Fürsten von Thurn und Taxis in diese Umstrukturierungsprozesse in der Tschechoslowakei zu klären. Dabei sollen auch die nationalitätenpolitischen Tendenzen, die während der Verhandlungen stets eine Rolle spielten, untersucht und bewertet werden.
3. Juni 19:00-20:00 Uhr
Tobias Riedl (Erlangen-Nürnberg)
Die Rechnungsbücher der Reichsstadt Nürnberg in der Frühen Neuzeit. Ein Arbeitsbericht
Wirtschaftsgeschichte hat auch in der landeshistorischen Forschung wieder Konjunktur. Mit dieser Arbeit zu den Rechnungsbüchern der Stadt Nürnberg in der Frühen Neuzeit soll einerseits eine editorische Grundlagenarbeit geschaffen werden (Datenbank), andererseits gilt es, vielmehr eine Verknüpfung zwischen Zahlenmaterial und einer kulturgeschichtlichen Wirtschaftsgeschichte zu erarbeiten. Methodisch wird das Material komparatistisch ausgewertet; ferner soll auch eine Schärfung des staatlichen Handelns in fiskalischer Perspektive eruiert werden.
17. Juni Hannes Vatthauer (Regensburg)
Illegaler Handel in Kriegszeiten. Internationale Beziehungen und das Phänomen „Schmuggel“, 1774-1815
Dieses Dissertationsprojekt untersucht die zeitgenössische Diskussion des Problemfelds illegaler Handel am Beispiel der transatlantischen Handelspolitik der norddeutschen Hansestädte und der nordamerikanischen Kolonien, bzw. der Vereinigten Staaten von Amerika. Anhand der Betrachtung verschiedener Gruppen von Akteuren (Obrigkeiten, Diplomaten, Kaufleute) und deren sich überschneidenden Aktionsräumen sollen internationale, transnationale und regionale Dimensionen des Umgangs mit illegalem Handel in Kriegszeiten untersucht werden. Zentrales Anliegen ist es, Wechselwirkungen zwischen den unterschiedlichen Akteursebenen herauszuarbeiten und dabei die Rolle des Krieges für die Entwicklung völkerrechtlicher Normen in der Frühen Neuzeit zu untersuchen. Neben grundlegenden wirtschaftsgeschichtlichen Facetten der Arbeit fokussiert der Vortrag auf die merkantilen Akteure, deren Rolle exemplarisch anhand von zwei Fallbeispielen vorgestellt wird.
8. Juli Christiane Syré und Martin Schmidt (Industriemuseum Ratingen)
Objektbasierte Untersuchung von Kleidung im Kontext nationalsozialistischer Wirtschaftspolitik und Verbraucherlenkung
Die Textilsammlung des LVR-Industriemuseums lässt gleich zwei Zugänge zur soziokulturellen Untersuchung der Mode und des Bekleidungsverhaltens der 1930er/40er Jahre zu. Das Haus verfügt zum einen über mehrere hundert Kleidungsstücke aus dieser Periode, zum anderen über den fast 70 Jahre lang eingemauerten Bestand an Vorkriegs- und Kriegsware eines Textileinzelwarengeschäfts. Die objektbasierten Untersuchungen fragen auf dieser Basis, wie sich die nationalsozialistische Wirtschaftslenkung der Textilindustrie auf den Textilhandel auswirkte und diesen als Schnittstelle von Konsumdeckung zur Systemstabilisierung und Kriegsvorbereitung instrumentalisierte. Mit der vielfältigen Sammlung an Bekleidung aus unterschiedlicher Provenienz können Fragen nach Herstellung, Pflege und Umnutzung und damit von Trageverhalten im Zusammenhang mit der nationalsozialistischen Lenkung des privaten Konsums – insbesondere im Rahmen der Kriegsvorbereitung, der Rationierung während des Krieges, aber auch als Instrument zur Konstituierung von „Volksgemeinschaft“ – untersucht werden.